

für die Begräbnisunterstützungscasse und der Gesellensteuer-Beiträge vom 1 Januar 1853 ab auf 3 Jahre gewählt, welches wir hierdurch den geehrten Mitgliedern der Bebestimmung zur Kenntniß bringen.
Frankfurt, am 29. November 1852.

C. A. Barthel, Obermeister.

Aus dem Vaterlande.

Zwickau, 24. Novbr. Gestern, also einen Tag darauf, nachdem der Maschinenschmied Bösewetter seine Ehefrau getödtet hatte (auch das 24 Wochen alte Kind des Maschinenschmieds Bösewetter, welches der Wüthende ebenfalls geschlagen, ist heute gestorben), ist in unserer Nähe an dem Fuhrmann Zahn aus Reust bei Ronneburg ein Mord versucht worden. Derselbe, in der Absicht, hier Kohlen zu holen, kommt gegen 11 Uhr Mittags mit seinem Wagen in den Werdauer Wald. Hier ersucht ihn ein Mann, ihn mit auf den Wagen zu nehmen, was Zahn auch thut. Nach einer Weile ergreift der Fremde eine im Wagen liegende Kadehaue und versetzt Zahn damit einen so verben Schlag auf den Kopf, daß dieser sofort die Besinnung verliert. Der Uebelthäter beraubt ihn seiner Baarschaft, bestehend in 12 Thln. Zahn ist ins hiesige Kreis Krankenhaus gebracht worden. Man hat Hoffnung, ihn zu retten. Eine Person ist, als der That verdächtig, bereits eingezogen.

Pirna, 28. Novbr. Gestern Nachmittag wurde hier ein Mädchen, im 7. Lebensjahre stehend, beerdigt, welches an den Folgen des Bisses eines tollen Hundes gestorben ist. Es ist die Tochter des seit Monaten selbst krank an Rückenmarkleiden darniederliegenden Weinbergbesizers Flössel in Posta. Das Mädchen war vor 6 Wochen kaum erst vom Scharlachfieber genesen, von einem fremden Hunde gebissen und sofort ärztlicher Behandlung übergeben worden. Schon gab man sich der Hoffnung ihrer Rettung hin, als vor wenigen Tagen die Wirkungen des giftigen Bisses sich durch ein hastiges, zänkisches Wesen kund gaben und so plötzlich verstärkten, daß nach drei Tagen der Tod des Kindes erfolgte. Böllige Raserei war nicht eingetreten.

Ein Brief aus Algerien.

Sidi Bel Abbés, 23. Juli 1852.

— Unsere Campagne ist durch ein heißes Gefecht an der Grenze von Marokko beendet worden. Am 15. Juni verließen wir Bel Abbés und am 23. lagerten wir am Flusse Duad-Rhiss, einige Kilometer von der Stadt Argbal, in deren Umgegend in unzugänglichen Bergschluchten viele Tausende von Arabern schwärmten. Unser Zweck war, diesen Stämmen die Ernte wegzunehmen,

da sie für ihren Empörungsversuch eine exemplarische Züchtigung verdienten. Wir bildeten eine Colonne von 3000 Mann, geführt vom General Montauban. Am 24. 4 Uhr Morgens begannen 500 Arbeiter das Korn und die Gerste zu schneiden, hinter ihnen zu Pferde befanden sich gegen 6 Escadronen Chasseurs d'Afrique, ein wenig weiter, das Gewehr beim Fuß, unser braves Regiment. Kaum hatte das Sicheln begonnen, so bedeckten sich die umgebenden Höhen mit Feinden, die vollständig nackt, ihre Flinten schwingend, ein gräßliches Geheul ausstießen und Kugeln in die Reihen der Arbeiter sendeten. Der General ließ die Chasseurs vorrücken, und diese trieben die Araber in heftiger Verfolgung bis Argbal; die Araber ließen ungefähr 200 Mann auf dem Schlachtfelde, während die Chasseurs nur geringen Verlust hatten. Aber unglücklicher Weise war dies nur der Beginn des Tages. Als der General um 8 Uhr die Chasseurs noch nicht zurückkehren sah, gab er unserm Bataillon (in der Stärke von 300 Mann) Befehl, zu ihrer Unterstützung nachzurücken. Um 9 Uhr erklimmen wir felsige Anhöhen, hin und wieder mit stacheligen Gebüsch und Palmbäumen bewachsen, und stießen auf die Araber, die wohl 8- bis 10,000 Mann stark die 600 Chasseurs umzingelt hatten. Diese, bereits ohne Munition, kämpften mit dem Säbel in der Faust, ihre Pferde am Zügel haltend. Wir warfen uns im Sturmschritt mit gefälltem Bayonnet auf die Araber, die beim ersten Zusammenstoß wichen, und so erhielten die Jäger Raum, sich zurückzuziehen; aber dies war nicht Alles, denn auch wir mußten unsern Rückzug bewerkstelligen. Die Hitze war wahrhaft afrikanisch, unsere Entfernung von der Colonne betrug 6 Kilometer auf einem sehr schwierigen Terrain; die Cavallerie war zurückmarschirt, weil der Boden ihr nicht zu manöveriren gestattete. Die Araber umschwärmten uns zu Tausenden in nächster Nähe, ja bis an die Spitzen unserer Bayonette drangen sie vor. Nach einem zweistündigen Widerstande sahen wir uns erheblich geschwächt, und da keine Unterstützung erschien, versuchte man den Feind zu durchbrechen, und den Duad Rhiss im Sturmschritt wieder zu erreichen. Eine Section Voltigeurs warf sich auf den Feind, ihr Muth öffnete uns eine Bresche, aber wir sahen fast die ganze Section mit ihren Offizieren vor unsern Augen fallen. Nun stürzten wir uns in die Bresche, und durch einen lebhaften Angriff mit Bayonnet und Kolben gelang es

uns,
den
Jede
Gese
ander
Flint
Kien
von
Schu
im S
baum
wund
tigkei
war
sehen
Schr
den,
mit
würfe
übrig
felde,
ger zu
Batai
fiziere
fähig.
denn
vom
währe
gefrun
neral
gesbef
dankt
Fremd
Ruhe
gedeckt
Zehn
die ga
empfin
komme
unter
giment

Pa
sind n
einschli
leon ur
Erfr
einem
günstig
Allgeme
ritas d
wächst
nun ein